

@ E-Mail nach ... VALPARAISO

William Levi aus dem amerikanischen Valparaiso arbeitet für ein Jahr als Praktikant im Reutlingen International Office der Hochschule. Sein erster Aufenthalt in Europa zog ihn direkt nach Reutlingen und ließ ihn staunen...



»Ich komme, Achalm!«: William Levi aus Valparaiso, USA, arbeitet für ein Jahr an der Hochschule Reutlingen. Die Stadt findet er schon jetzt »sehr schön«.

FOTO: SCHREINERT

Hallo Valpo!

Was für eine Woche! Am Dienstag war ich noch in Chicago und New York, Mittwoch in Mailand, und als ich am Donnerstag von meinem Jetlag aufwachte, in Reutlingen. Jetzt arbeite ich beim Reutlingen International Office, und ich muss sagen, dass ich meinen Job jetzt schon liebe. Momentan gibt es zwar noch nicht viele Austauschstudenten hier, aber ich freue mich auf die kommende Zeit.

Ich muss Euch erzählen, was ich bisher überraschend fand. Zuerst sollte ich mich wohl mit den Verkehrszeichen vertraut machen, denn ich hatte keine Ahnung, was man zum Beispiel bei einer Ampel tun soll, um die Straße ohne Gefahr zu überqueren. Zum Glück habe ich es jetzt gelernt, aber ich bin immer noch ein bisschen vorsichtig. Ich war auch überrascht, als ich den Marktplatz am Samstag sah. In der Nähe von Valpo gibt es auch einen »European Market«, aber der war noch nie so groß wie hier.

Viel mehr gibt es noch nicht zu sagen, außer, dass ich die Stadt Reutlingen sehr schön finde. (Ich komme, Achalm!) Bei meinen Deutsch-Professoren der Valparaiso University möchte ich mich für diese tolle Gelegenheit bedanken. Viele Grüße aus Reutlingen

Will

NACHGEFORSCHT

Heute: Worum geht es bei Professorin Petra Kluger?

Prof. Dr. Petra Kluger leitet den Lehrstuhl Tissue Engineering an der Fakultät Angewandte Chemie und zudem die Abteilung Zell- und Tissue Engineering am Stuttgarter Fraunhofer-Institut für Grenzflächen und Bioverfahrenstechnik (IGB). Woran forscht sie genau? Wir haben nachgefragt.



Expertin für künstliches Gewebe, am besten »so gut wie echt«: Prof. Dr. Petra Kluger.

FOTO: PR

Beim Tissue Engineering geht es um den künstlichen Aufbau von Gewebe. Ziel ist, das Gewebe in unserem Körper möglichst exakt nachzubilden, um es dann zu implantieren – zum Beispiel mit Bindegewebe nach einer krebserkrankten Brustentfernung oder als künstliche Niere oder Leber. Was bei Geweben wie Haut oder Knorpel heute schon möglich ist, erweist sich bei größeren oder komplexeren Geweben wie dem Fettgewebe als sehr schwierig. Der Grund: Es muss auch ein künstliches Blutgefäßsystem aufgebaut werden. Das Team von Prof. Kluger arbeitet an der langfristigen und reproduzierbaren Kultur von Fett- und Blutgefäßzellen. Die Forscherinnen und Forscher entnehmen Stammzellen aus Fettgewebe, versorgen sie mit verschiedenen Nährstoffen und Hormonen und entwickeln sie so weiter zu Fettzellen. Diese kombinieren sie dann mit Blutgefäßzellen. Ein 3-D-Drucker soll zukünftig dabei helfen, die Zellen in die richtige Struktur zu bringen, damit ein Gefäßsystem entstehen kann – und so irgendwann vollständig durchblutetes Gewebe, so gut wie echt. (HS)

Eine Seite des GEA in Zusammenarbeit mit der Hochschule Reutlingen.

www.gea.de/campus

Flüchtlinge – Vor Kurzem hat die Hochschule Reutlingen das Orientierungssemester »proRefugeeHSRT« gestartet

Probieren vor dem Studieren

VON JULIANE SCHREINERT

REUTLINGEN. Anfang September fiel erstmalig der Startschuss für ein Orientierungssemester an der Hochschule Reutlingen. 17 Flüchtlinge bereiten sich in dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Programm »proRefugeeHSRT« 16 Wochen lang auf das Studium an einer deutschen Hochschule vor. Sie kommen aus Syrien, Pakistan und dem Iran, sind zwischen 20 und 30 Jahre alt und wollen ihre akademische Laufbahn beginnen oder fortsetzen. Aus über 40 Interessenten und 23 Bewerbern konnten die 17 Teilnehmer die Anforderungen für das Orientierungssemester erfüllen: ein abgeschlossener Integrationskurs, Deutsch-Sprachkenntnisse auf dem Level B1 und eine Hochschulzugangsberechtigung, zudem schriftlicher Eignungstest und Gruppengespräche.

Bis Ende Januar stehen für die Kursteilnehmer vielfältige Module an. Los ging es mit dem Intensivsprachkurs »Deutsche Sprache und Kultur«, der gemeinsam mit anderen Studierenden aus aller Welt die ersten drei Wochen füllte. Ziel ist es, das Sprachniveau B2 und somit eine selbstständige Sprachverwendung zu erreichen. Denn obwohl viele der Flüchtlinge bereits mit sehr guten Deutschkenntnis-

sen zu den Einstufungstests kamen, gibt es unzählige Fachbegriffe im Dschungel der Hochschulsprache, die erst gelernt werden müssen. »Unsere Teilnehmer sind super vorbereitet zu den Auswahlgesprächen gekommen«, erinnert sich Veronika Bothor, die als Flüchtlingsbeauftragte der Hochschule auch das Orientierungssemester mitorganisiert hat. »Sie haben sich Deutsch größtenteils selbst beigebracht. Viele hatten sich im Vorfeld auch schon genau über die Hochschule Reutlingen informiert und wissen, was sie gern nach dem Orientierungssemester studieren möchten«, so Veronika Bothor.

Doch bevor es in die Bewerbungsphase für das kommende Sommersemester geht, sind noch einige Kursstunden zu absolvieren. Neben dem Sprachunterricht gibt es ein wöchentliches Coaching

für die Teilnehmer, in dem das Gelernte reflektiert und über Probleme oder Konflikte gesprochen werden kann. Lernen, Zeitmanagement, Projektmanagement und Teamarbeit sind Themen, die vermittelt werden sollen. Veranstaltungen zur interkulturellen Kompetenz und Kommunikation sensibilisieren für kulturelle Unterschiede und greifen theoretische Grundlagen und Kenntnisse über den Umgang mit anderen Kulturen, Bildungstraditionen und Lernstilen auf.

Grundlagenwissen aus den Bereichen Chemie, Textiltechnik, Informatik, Wirtschaftswissenschaften sowie Maschinenbau und Elektrotechnik kann im Rahmen einer Ringvorlesung in den einzelnen Fakultäten erworben werden, zudem gibt es einen Grundkurs aus den Wirtschaftswissenschaften und Mathematik sowie

eine Einführung in die Informations- und Kommunikationsanwendungen. Abgerundet wird das Programm durch den Bereich Leben und Arbeiten, in dem die Flüchtlinge einen Einblick in die Funktionsweise von Betrieben bekommen. Welche Erwartungen haben Arbeitgeber, wie bewerbe ich mich, welche Rechte und Pflichten habe ich?

Probieren vor dem Studieren: »Das Orientierungssemester garantiert keinen Studienplatz, aber es hilft den Kursteilnehmern ungemein, die nötigen Voraussetzungen dafür zu erlangen. Die Hochschule steht für eine internationale Studierendenlandschaft, daher freuen wir uns, interessierte Flüchtlinge auf diesem Weg unterstützen zu können«, so Prof. Dr. Gabriela Tullius, Vizepräsidentin für Diversity und Digitalisierung. (HS)

DAS ZITAT

»Wir wurden sehr gut an der Hochschule aufgenommen und alles wird uns genau erklärt«

Ahmad Rezki, 24 Jahre alt, geflüchtet aus Syrien



Deutsch ist schwer, die Sprache jedoch der Schlüssel zu allem: Intensivkurs an der Hochschule Reutlingen.

FOTO: SCHREINERT

Sprache – Deutsch zu lernen ist für ausländische Studenten besonders wichtig. Das unterstützt die Hochschule mit Intensivkursen. Die Lern-Mentalitäten sind kultur-spezifisch

Wenn die »Internationals« kommen

VON JULIANE SCHREINERT

REUTLINGEN. Sie kommen aus der ganzen Welt nach Reutlingen, aus mehr als 40 Ländern aller Kontinente: die »Internationals« – ausländische Studierende, die für ein Semester oder ein ganzes Studium ihre ferne Heimat gegen das Ländle tauschen. Damit der Start in das Studium gelingt, bietet die Hochschule Deutsch-Intensivkurse an, in denen mehr als nur Sprachkenntnisse vermittelt werden.

Während ihre zukünftigen Kommilitonen die Semesterferien noch außerhalb vom Campus verbringen, geht es für die Internationals jedes Jahr schon im September los: Es stehen »Deutsche Sprache und Kultur« und »Wirtschaftsdeutsch« auf dem Stundenplan. Für die Studierenden aus Amerika, Bulgarien, Kanada, China, Finnland, Italien, Mexiko oder Vietnam heißt es dann, die Deutschkenntnisse zu verbessern und eine erste Orientierung in Reutlingen zu erlangen. Auf insgesamt 1 248 Unterrichtsstunden Deutsch bringen es in diesem Jahr die rund 200 Teilnehmer zusammen. Gelernt wird in kleinen Gruppen von durchschnittlich 16 Teilnehmern.

Nicht jeder Lerntyp ist gleich. Wäh-

rend für einige asiatische Studierende der interaktive Sprachunterricht anfangs gewöhnungsbedürftig ist, empfinden andere es als unhöflich, den Dozenten zu duzen, selbst wenn dieser es den Sprachschülern anbietet. So ist zum Beispiel in Frankreich das Dozenten-Studenten-Verhältnis traditionell eher etwas distanzierter. Viel Temperament und Redelust bringen südamerikanische Teilnehmer in den Unterricht, wohingegen Studenten aus Russland die Sprache lieber erst beherrschen, bevor sie vor versammelter Mannschaft sprechen möchten. Viele unterschiedliche Lerntypen und viele unterschiedliche Charaktere ergeben eine bunte Mischung, die wunderbar funktioniert.

Die ersten Wochen sind prägend

Oft sind es nämlich diese ersten Wochen in den Sprachkursen, die den Studierenden am längsten im Gedächtnis bleiben. Neben dem Deutschunterricht können die Internationals an Probevorlesungen, interkulturellen Trainings und Ausflügen in die Umgebung teilnehmen. Es wird gemeinsam gekocht, gegessen, gelacht und gespielt. So werden neben

Vokabel- und Grammatikkenntnissen schnell auch Freundschaften aufgebaut. »In den Intensivkursen herrscht so eine angenehme Atmosphäre und es ist jedes Mal wieder schön, die Internationals zu treffen und ihnen alles hier zu zeigen«, so Lisa Möcking, die mittlerweile als Absolventin der Hochschule gern zurückkommt und die Exkursionen betreut.

Dass die zwei- bis dreiwöchigen Kurse eine intensive Vorbereitung benötigen, weiß Karin Bubenberger vom Institut für Fremdsprachen. Seit 2001 koordiniert und organisiert die Leiterin des Bereichs Deutsch als Fremdsprache die Deutsch-Intensivkurse. Gemeinsam mit 15 Lehrbeauftragten, zahlreichen Kollegen aus dem Reutlingen International Office und vier studentischen Hilfskräften stemmt sie das Programm. »Wir beginnen im November des Vorjahres mit der Planung, die heiße Phase beginnt dann im Juli nach den Prüfungen«, so Karin Bubenberger. Pläne und Anmeldungen müssen koordiniert, Räume organisiert und Einstufungstests konzipiert werden. Doch am Ende zahlt sich die Arbeit doppelt aus: »Wir bekommen so viel positives Feedback, die Sprachkurse sind wirklich immer ein Highlight des Jahres«, resümiert Bubenberger. (HS)

Die Perspektive nach der Flucht – ein Studium an der Hochschule Reutlingen? Das können Flüchtlinge jetzt in einem ersten Orientierungssemester ausprobieren: Unser Foto zeigt einen Teil der Teilnehmer, die jetzt für insgesamt 16 Wochen gemeinsam lernen. Eine Garantie auf einen Studienplatz ist dies noch nicht.

FOTO: SCHREINERT

TIPPS UND TERMINE

Begrüßung der Erstsemester

REUTLINGEN. Herzlich willkommen an alle Erstis heißt es am Dienstag, 4. Oktober 2016. Ab 9.30 Uhr begrüßt die Hochschule alle neuen Studierenden des Wintersemesters 2016/2017 in der Aula. Anschließend gibt es bei den Infoständen in Gebäude 9 die Möglichkeit, die Hochschule und ihre Einrichtungen kennenzulernen und direkt Fragen zu stellen. Danach geht es mit dem Programm in den Fakultäten weiter.

Absolventenfeier

REUTLINGEN. Die Hochschule verabschiedet die Absolventen des Sommersemesters 2016 am Freitag, 14. Oktober. Beim Festakt in der Aula werden Zeugnisse an die Semesterbesten verliehen sowie Preise und Ehrungen vergeben. Die Festrede hält Christoph Dahl, Geschäftsführer der Baden-Württemberg Stiftung. Los geht es um 10 Uhr.

Semesterkonzert mit Unduzo

REUTLINGEN. Die Studierenden, Professoren und Mitarbeiter der Hochschule erwartet am Mittwoch, 19. Oktober, um 20 Uhr ein Semesterkonzert mit der A-capella-Gruppe Unduzo. Die Besucher können sich auf eine freche, selbstbewusste Vocal-Performance freuen, in der sich Pop, Rock, Disco, Latin-Rhythmen, Reggae-Feeling und Musical-Elemente mit exzellentem Beatboxing und jeder Menge Wortwitz mischen. Veranstaltungsort: Aula Hochschule Reutlingen. Eintritt frei.